

Interessante Aspekte der Thüringer Philatelie

Stadtroda in Thüringen – eine postgeschichtliche Episode aus der Wendezeit

Für das DDR-Postamt Stadtroda in der Geraer Straße 22 hatte die Deutsche Post AG nach dem Jahr 2003 keine Verwendung mehr und es wurde verkauft. Das Gebäude war seit Anfang der 1920-iger Jahre von der Post gemietet worden. Den ständig gewachsenen Anforderungen an die Postversorgung konnte das Gebäude über viele Jahre nicht gerecht werden.



Ehemaliges Postamt Stadtroda – Schließung am 06.09.2003

Im Jahr 1976 begann endlich die überfällige bauliche Erweiterung, die Rekonstruktion und Modernisierung des PA Stadtroda in zwei Bauabschnitten. Zuvor musste die Immobilie von einer Erbgemeinschaft gekauft und in Volkseigentum überführt werden. Ende 1977 wurde der Anbau mit neuer Schalterhalle, einem Zustellsaal und einem Raum für eine Vermittlungsstelle sowie der Einbau einer Zentralheizung vollendet.



Vor wenigen Tagen wurde die neue Schalterhalle im Postamt der Kreisstadt übergeben. Als eine Maßnahme des Volkswirtschaftsplanes wird das Postamt fachgerecht rekonstruiert, um so gute Bedingungen für Kunden und Angestellte zu schaffen. (Fotos: Vw/Rybka)

Lokalteil der "Volkswacht" vom 20.12.1977

Anschließend erfolgte bei vollem Postbetrieb die Sanierung des Altbaus. Am 18.11.1978, so berichtete der Leiter des PA Stadtroda Inspektor Walter Menz, war es geschafft. Schöne neue Räume, eine neue Ausstattung, Ersatz der über 50 Jahre alten Fernmeldetechnik u. v. a. vom Kulturraum und Frauenruheraum bis hin zu einer kleinen Kantine waren das Ergebnis für die Postkunden und die 72 Mitarbeiter (eingeschlossen die Mitarbeiter in den Landpoststellen).

1979 nahm eine neue Poststelle im Neubau-Wohngebiet bzw. Stadtteil "Schöne Aussicht" als PA Stadtroda 2 den Betrieb auf. Das PA in der Geraer Straße 22 hatte fortan die amtliche Bezeichnung Stadtroda 1. Die gute Entwicklung des PA Stadtroda und die hervorragende Arbeit der Postangestellten waren Anlass für den Minister für Post- und Fernmeldewesen Rudolph Schulze, dem Postamt am 25.09.1979 einen Besuch abzustatten.

Seit Mitte der 60-iger Jahre bemühte sich die Post der DDR um Rationalisierungsmaßnahmen im Post- und Fernmeldedienst sowie um die Vereinfachung und Modernisierung von Arbeitsprozessen im Annahmendienst. Hauptsächlich versuchte man der vielerorts prekären Arbeitskräftesituation und den häufigen Schlangen an Postschaltern entgegen zu wirken. Nach einjähriger Erprobung der Einlieferung von Einschreibsendungen in Selbstbedienung (Sb) wurde dieses Verfahren 1968 landesweit eingeführt und erreichte 1978 mit 372 Sb-Postämtern seinen Höhepunkt.

Im PA 6540 Stadtroda gab es zunächst gar keine Voraussetzungen, die Selbstbedienung für Einschreibsendungen einzuführen und einen gesonderten Sb-Bereich zu eröffnen. Bei den Planungen der Umbau- und Rekonstruktionsmaßnahmen von 1977/78 wurde die Einrichtung eines Selbstbedienungspostamtes (SbPA) einbezogen und zu diesem Zweck beauftragte der Leiter des PA Stadtroda die bestehenden Einrichtungen in Erfurt und in Saalfeld.

1978 wurden die SbPA-R-Gebührenzettel **6540 Stadtroda** (50 Pf) bestellt. Bis zum Juli mussten diese für das Folgejahr bestellt werden. Die Gebührenzettel-Version in der Zähnung 10 $\frac{3}{4}$ (Mi.-Nr. 2F) gab es ab August 1979, d.h. erst in der 2. Jahreshälfte 1979 standen dem PA Stadtroda die Gebührenzettel in Rollen zu je 1.000 Stück zu Verfügung. Später kamen die SbPA-R-Zettel **6540 Stadtroda 1** zur Verwendung.



SbPA-R-Gebührenzettelpaare Mi.Nr. 2F (gez. 10 $\frac{3}{4}$) und 2G (gez. 10)

Die Zeitzeugin Frau M. berichtete, dass 1980 neue Briefmarkenautomaten und ein Geberautomat für die Sb-R-Gebührenzettel zu 50 Pf geliefert und installiert wurden. Das war nur kurz nach dem Besuch des Postministers im PA Stadtroda, damals sicher kein Zufall.

Seit Beginn der 80-iger Jahre wurden allerdings landesweit mehr SbPÄ aufgelöst als neue in Betrieb genommen wurden. In dieser Zeit begann eine Neubewertung von Aufwand und Nutzen der Selbstbedienung. Es setzte sich nun die Erkenntnis durch, dass die Selbstbedienung im Postannahmendienst sich wirtschaftlich nicht rechnete. Mit einer Verfügung des MPF vom 1.3.1982 (VuM, P-Betr 52120-0, Nr.174) wurden Richtwerte für die Mindestauslastung von Sb-Einrichtungen erlassen. Dieser Wert betrug für die Sb-Einschreibsendungen 425 Einlieferungen pro Monat und war für das PA Stadtroda unerreichbar. Von rechnergestützten Schalterterminals versprach man sich seitens der DDR-Post künftig höhere Effekte. Die verbliebenen Sb-Einrichtungen wurden zunehmend zu einer Serviceleistung der Post, vor allem über die Schalteröffnungszeiten hinaus.

1982 wurde im PA Stadtroda der Eingangsbereich umgestaltet und vermutlich bei dieser

Gelegenheit der Geberautomat für die SbPA-R-Gebührensatzel wieder entfernt. Für den kurzen Zeitraum von weniger als 2 Jahren hatte das PA 6540 Stadtroda einen Sb-Bereich für die Annahme von Einschreibsendungen. Danach waren die Rollen mit den SbPA-R-Gebührensatzeln 6540 Stadtroda im Schalterbestand. Auf vereinzelt Kundennachfragen wurden sie abgegeben bzw. verkauft. Am 11. und 12.03.1989 fand im Kreiskulturhaus Stadtroda die V. Regionale Briefmarkenausstellung der Kreise Stadtroda, Gera-Stadt und Eisenberg statt. Das Postamt Stadtroda 1 war mit einem Stand und einem anlassbezogenen Sonderstempel vertreten. Die SbPA-R-Gebührensatzel zu 50 Pf von 6540 Stadtroda konnten gekauft und verwendet werden.

In den Verfügungen und Mitteilungen des MPF von 1977 bis 1990 gab es keine Verlautbarungen über Eröffnung und Auflösung einer Sb-Einrichtung in Stadtroda. Die von Zeit zu Zeit dort veröffentlichten Mitteilungen über neue oder aufgehobene Sb-Einrichtungen für die Einlieferung von Einschreibsendungen erfüllen allerdings nicht das Kriterium der Vollständigkeit.

Dann kamen die Veränderungen des Jahres 1990. Am 31.07.1990 verloren die SbPA-R-Zettel infolge einer Sonderregelung ihre Postgültigkeit:

Außerdem verfügte das MPF, dass die nichtverbrauchten Bestände ab 02.07.1990 ausgebucht werden sollten. Je 1 Rolle sollte an das Zentrale Post- und Verkehrsamt (ZAW) eingeschickt werden, der Rest war zu vernichten (P Betr 2 2120-0/140).

Die Menschen hatten vor, während und nach der Währungsunion vom 01.07.1990 viele andere Interessen, Probleme und Sorgen. Die Sonderbestimmungen für die SbPA-R-Gebührensatzel blieben weitgehend unbekannt. Es gibt nach dem verordneten Gültigkeitsende vom 31.07.1990 zahlreiche Sb-Einschreibsendungen, bei denen die SbPA-R-Zettel ohne Beanstandung verwendet wurden.

MITTEILUNGEN

Nr. 14/1990. Selbstbedienungseinrichtungen für die Einlieferung von Postsendungen mit der Zusatzleistung Einschreiben

Mit Ablauf des 30. Juni 1990 werden die bei den Postämtern bestehenden Selbstbedienungseinrichtungen für die Einlieferung von Postsendungen mit der Zusatzleistung Einschreiben aufgehoben und der Verkauf von Einlieferungsnummernzetteln für diese Leistungsart eingestellt.

Einschreibsendungen, die durch Postkunden mit bis zum 30. 6. 1990 erworbenen Nummernzetteln mit Werteindruck beklebt wurden, sind bis zum 31. 7. 1990 noch am Schalter anzunehmen. Danach werden diese Nummernzettel nicht mehr anerkannt.

Nummernzettel mit Werteindruck für Sammlerzwecke sind ab 2. 7. 1990 nicht mehr abzugeben. Alle noch bei den Postämtern zu Sammlerzwecken vorliegenden Aufträge sind bis zum 30. Juni zu bearbeiten. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Aufträge sind mit dem Hinweis auf die Aufhebung der Einrichtung unbearbeitet an die Absender zurückzugeben. Bei Sammlern vorhandene Bestände an Einlieferungsnummernzetteln werden nicht erstattet oder gegen gültige Postwertzeichen umgetauscht.

P Betr 5 2120-0/151

Schunke
Hauptabteilungsleiter,
Hauptdirektor

Aus der kleinen Kreisstadt 6540 Stadtroda in Thüringen stammen die "allerletzten" SbPA-

R-Briefe aus dem Jahr **1991**. Das belegt der nachfolgend abgebildete Brief des Zeitzeugen G. Z. vom 02.05.1991. Er wohnte damals in einem kleinen Dorf bei Stadtroda, kaufte sowohl Ende 1990 als auch 1991 auf dem PA Stadtroda 1 mehrere SbPA-R-Gebührentzettelpaare zum Stückpreis von 0,50 DM und konnte diese problemlos verwenden.



VGO-R-Brief (1 DM+2,50 DM), Verwendung des SbPA-R-Zettels 6540 Stadtroda (Mi.Nr. 2F), OST 654 STADTRODA vom -2.-5.91-17, Einlieferungsschein

19 Briefe verschiedener Absender aus dem Jahr 1991 sind derzeit bekannt: 11 x mit dem SbPA-R-Zettel **6540 Stadtroda** (Mi.-Nr. 2F) und 8 x mit dem SbPA-R-Zettel **6540 Stadtroda 1** (Mi.-Nr. 2G). Wie war das möglich?

Im PA Stadtroda war die Sonderregelung für die SbPA-R-Gebührentzettel den Angestellten nicht bekannt. Vermutlich wurde diese bei der Vielzahl der zeitbedingten Veränderungen übersehen und das fehlerhafte Handeln durch den mehrfachen Wechsel des PA-Leiters begünstigt. Vielleicht lag es auch daran, dass die SbPA-R-Zettel im Verständnis der Post und nach offiziellen Verlautbarungen des MPF der DDR keine Postwertzeichen (PWz) waren. Im philatelistischen Sinne und nach dem Lexikon der Philatelie steht dagegen die Bezeichnung „Postwertzeichen“ als Oberbegriff für Briefmarken und andere geldwerte Postprodukte (eingedruckte Wertstempel in Ganzsachen, amtlich herausgegebene Gebührenzettel u.a.), die zum Freimachen von Postsendungen bzw. zum Verrechnen der Postgebühren von einer Postverwaltung oder staatlichen Behörde herausgegeben und verwendet wurden. Mindestens zwei angefangene Rollen blieben bis weit in das Jahr 1991 hinein im Schalterbestand. Sie wurden auf Anfrage - und jetzt in der DM-Währung - verkauft.

Der Leiter des PA Stadtroda beauftragte Frau M. R. (Zeitzeugin) mit der Erledigung der Anfragen und Bestellungen von außerhalb. Das betraf auch die schriftliche Anfrage des Herrn H. S. aus Rostock vom 27.3.1991.

Absender
 (Vorwahl) (Rufnummer)
 H S
 DDR 252 Rostock 22
 Turkuer Straße
 Deutschland
 (Straße und Hausnummer oder Postfach)
 (Postleitzahl) (Ort)
 Bitte 10,- mit
 Portanweisung oder
 in Wertzeiden in einer
 Briefsendung senden an
 Deutsche Bundespost
 Postamt Geraer Str. 22
 O-6540 Stadtroda
 Günter Beer

Postkarte
 Ltr. Postamt
 (Straße und Hausnummer oder Postfach)
 6540 Stadtroda
 (Postleitzahl) (Bestimmungsort)

ROSTOCK 28.03.1991 30
 deutsche Bundespost
 SCHLOSS CELLE
 ee

Antwort des PA Stadtroda auf eine Sammleranfrage – Bestellung vom 27.03.1991
 über 20 SbPA-R-Zettel

Das kunden- und sammlerfreundliche Postamt Stadtroda 1 hat die eingelieferten Briefe mit den "allerletzten" SbPA-R-Zetteln von Stadtroda angenommen, bearbeitet und postalisch befördert. Beanstandungen sind nicht bekannt.

Am 06.09.2003 endete der Schalterbetrieb im Postamt 1 Stadtroda, es wurde geschlossen. Im Schreibwarengeschäft "Coroli" (Heinrich-Heine-Straße 14) eröffnete die Deutsche Post AG am 08.09.2003 eine Post-Agentur.

Die Selbstbedienung im Annahmedienst der DDR-Post und ihr Ende bleibt letztendlich ein postgeschichtlicher Abschnitt, der – gäbe es die Philatelisten nicht – schon fast vergessen wäre. Für die freundliche Beratung und die Unterstützung gilt Herrn Edgar Fritsche (†) aus Stadtroda der Dank des Autors.

Günter Beer, Erfurt